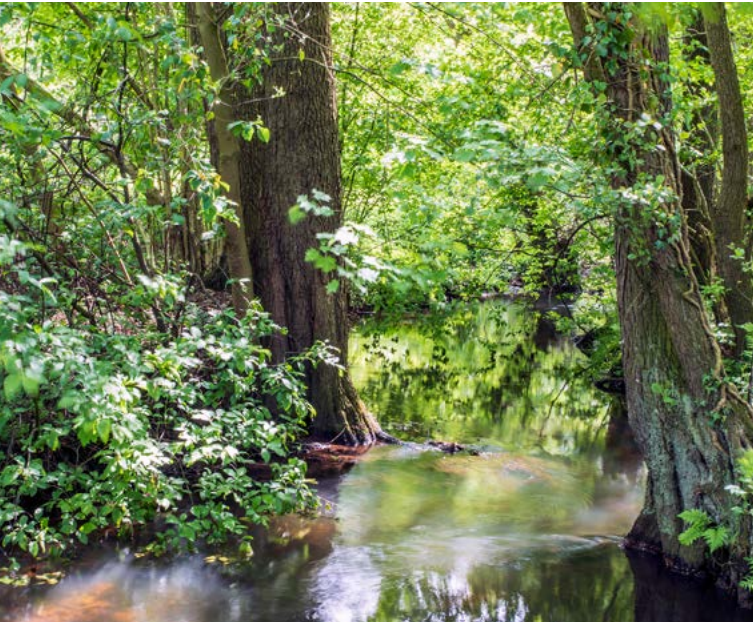




Lebensadern der Geest

Die Mühlenbäche der Schwinge



Die Mühlenbäche der Schwinge

Der Mündungsbereich des Deinstener Mühlenbaches (links) in die Schwinge.

Foto: Gunter Richters

In sanften Schleifen verläuft die Schwinge oberhalb von Stade malerisch durch ihr Tal. Namensgebend ist der mäandrierende Oberlauf, der von der Quelle im Hohen Moor bei Mulsum über 20 Kilometer bis Stade verläuft, bevor der Unterlauf nach etwa sieben Kilometern in die Elbe mündet. Gespeist wird die Schwinge wesentlich durch neun Bäche, von denen drei linksseitig, die meisten

aber rechtsseitig in die Schwinge oberhalb Stades münden. Auch die Bäche entspringen in der Regel in Mooren. Als bis zu zehn Kilometer lange Gewässer, deren Täler sich in den trockenen Geesthang eingeschnitten haben, machen sie mit historisch alten Wäldern, Erlenbrüchen und Mühlenteichen die Schwinge-Landschaft noch abwechslungsreicher und ökologisch besonders wertvoll.

Die Mühlenbäche – Lebensadern der Flusslandschaft

Flussauen und die dazugehörigen Bachtäler sind seit jeher vom Menschen geprägte Landschaften. Beispiel Grünland: Wiesen und Weiden, wie sie große Teile des Schwingetals und der Bachmündungen bereits vor 250 Jahren (und vermutlich schon zuvor) ausmachten, sind das Ergebnis menschlicher Kultur. Mahd und Beweidung verhinderten hier



Oben: Igelkolben im Mündungsbereich des Deinster Mühlenbachs.
Unten: Wespenspinne am Ufer des Deinster Mühlenbachs.

zusammen eine Länge von über 50 Kilometern, die Schwinge kommt auf knapp 29 Kilometer. Gleichwohl beklagen Ökologen seit Jahrzehnten den Verlust der natürlichen Vielfalt – an Arten und Lebensräumen. Wer in den ersten warmen Wochen

das Aufkommen von Gehölzen. Die Weite der Schwinge-Auen, umrahmt von teils historisch alten Wäldern, macht den reizvollen Aspekt dieser Landschaft auch heute aus – noch bereichert durch die Bachtäler. Neun Bäche fließen oberhalb von Stade in die Schwinge, die meisten von der Quelle aus gesehen rechtsseitig: Beverbeck, Dinghorner Bach, Fredenbecker, Deinster und Hagener Mühlenbach (Steinbeck) sowie Heidbeck, linksseitig der kaum noch zu erkennende Ottersbach bei Schwinge, der Grenzgraben bei Hagenah und die Kattenbeck bei Wiepenkathen. Sie haben

des Jahres den Blick ins Schwingetal genießt, wird sich über den hier doch recht „stummen Frühling“ wundern und wer an einem Bachufer verweilt, wartet meist vergeblich auf eine Forelle im glitzernden Wasser.

Doch das soll sich ändern: Naturschutzbehörden, Unternehmen und viele Ehrenamtlichen engagieren sich seit Jahren, für die Vielfalt an Schwinge und Bächen: Sie sorgen dafür, dass die Verwandtschaft der Lachse wieder in den Bächen laicht, die Pflanzenvielfalt auf einer Wiese erhalten bleibt oder Fledermäuse und Waldvögel besser für Nachwuchs sorgen können.

Die Natur auf 1.961 Hektar des Schwingetals und der Bäche stehen seit 2004 unter dem Schutz der Europäischen Union (FFH-Gebiet), der Landkreis Stade hat hier drei Naturschutzgebiete und ein Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen. Gleichwohl stehen für den Naturschutz im Schwingetal wichtige Jahre noch bevor. Der von der Schwinge durch einen Wall getrennte und entwässerte, gut 100 Hektar große Schwingepolder zwischen der Mündung von Deinster und Hagener Mühlenbach soll teils in Sumpfland, teils in extensiv genutzte Weiden und Wiesen umgewandelt werden. Im Rahmen des Landesprogramms „Niedersächsischer Weg“ sollen außerdem die unterschiedlichen Nutzungsinteressen, insbesondere von Landwirtschaft, Wasserwirtschaft und Naturschutz verbunden werden. Die Ökologische Station Stade unter dem Dach des Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND) begleitet das Programm an der Schwinge seit 2023.

Sumpf, Wiesen und Weiden auf über 100 Hektar Auen – der bisherige Polder zwischen Hagener und Deinster Mühlenbach soll in den kommenden Jahren wieder ein naturnahes Feucht- und Wiesengebiet werden.



Foto: Christian C. Schmidt

Herzlich willkommen

Dieses Informationsfaltblatt begleitet Sie bei einem interessanten Ausflug zu den drei Tälern der Schwinge-Mühlenbäche. Um die Natur und die Landschaft dauerhaft zu schützen und für die Erholung nutzen zu können, sind nur wenige Regeln zu beachten:

- Hunde dürfen nicht unangeleint laufen gelassen werden, in den drei Naturschutzgebieten und im Landschaftsschutzgebiet „Schwingetal“ ganzjährig, in der übrigen freien Landschaft in der Zeit vom 1. April bis 15. Juli.
- Das Zelten, lagern und das Feuer machen ist in den Schutzgebieten verboten.
- In den drei Naturschutzgebieten und im Landschaftsschutzgebiet „Schwingetal“ dürfen die Flächen außerhalb der Wege nicht betreten werden.
- Die Wanderwege gehören teilweise privaten Grundeigentümern. Es wird deshalb um ein besonders rücksichtsvolles Verhalten gebeten.

Informationen



Landkreis Stade, Naturschutz
Am Sande 2 · 21682 Stade · Tel.: 04141 126720
E-Mail: naturschutz@landkreis-stade.de

Landkreis Stade, Archäologische Denkmalpflege und Kultur
Schloss Agathenburg · 21684 Agathenburg
Daniel Nösler · Telefon: 04141 12 6130
E-Mail: archaeologie@landkreis-stade.de



Ökologische Station Stade
Am Bohrfeld 8 · 21684 Stade · Tel.: 04141 7768752



Samtgemeinde Fredenbeck
Schwingestr. 1 · 21717 Fredenbeck · Tel.: 04149 91-0



Hansestadt Stade, Abteilung Umwelt- und Freiraumplanung
Höckerstraße 2 · 21682 Stade · Tel.: 04141 401 333
E-Mail: umwelt@stadt-stade.de

Impressum

Herausgeber: Landkreis Stade, Naturschutz · Text: Planschmiede Elbe-Weser Christian C. Schmidt/May-Britt Müller · Layout und Grafik: www.simonsdesign.de
Druck: DRUCK-SERVICE Thomas Lamken, Oldenburg
© 2023 - Landkreis Stade - Naturschutz. Alle Inhalte sind urheberrechtlich geschützt.
Historische Karte: Quelle: Auszug aus der Kurhannoverschen Landesaufnahme des 18. Jahrhunderts, Original-Maßstab 1:25.000

Logo Vom Teufelsmoor zum Wattenmeer“: Von dto. - STADE Tourismus-GmbH 21682 Stade, Gemeinfrei, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=44292560>
Logo „Mühlenroute“: Von Ingo2802, CC BY-SA 3.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=5916941>

Dieses Informationsfaltblatt wurde gefördert durch:



Niedersächsische BINGO-Umweltstiftung

Schwingetal und Bäche vor 250 Jahren



Einen großartigen, unverfälschten Überblick, wie unsere Landschaften vor rund 250 Jahren ausgesehen haben und genutzt worden sind, bietet die Kurhannoversche Landesaufnahme. Erstellt hatten das Kartenwerk die Offiziere Georg Josua Du Plat und Johann Ludewig Hogrewe vom Hannoverschen Ingenieurkorps zwischen 1764 bis 1784 im Auftrag von König Georg III. von England, der zugleich Kurfürst von Hannover war. Eindrucksvoll dargestellt ist in dem hier gezeigten Kartenausschnitt ein Abschnitt des Schwingetals oberhalb von Stade. Die Flussaue ist als Wiesenlandschaft grün unterlegt, ebenso wie die Täler der großen Hagerer (Steinbeck), Deinster und Freudenbecker Mühlenbäche sowie der Dinghorner Bach. Die Hügellandschaft der Geest erscheint weitgehend entwaldet, letztlich noch eine Folge der bereits mittelalterlichen „Waldverwüstung“. Brachland, Heide und Äcker sind in beige oder grau gehalten. Bei Ackerflächen haben die akribischen Kartierer sogar die Pflugrichtung eingezeichnet. Bei einzelnen dunkel hervorgehobenen, punktförmigen Erhebungen, etwa oberhalb von Hagen,

nordwestlich von Deinste sowie zwischen den Mündungen von Dinghorner und Freudenbecker Bach dürfte es sich um Hügelgräber handeln, die teils heute noch von der Kreisarchäologie dokumentiert sind. Steilere Geesthänge sind schattiert dargestellt. Zuwegungen von den Dörfern zur Schwinge enden vor der Flussaue. Zu erkennen sind aber auch Wegeverbindungen zu Furten, unter tiefen Fluss- oder Bachübergängen. Zwischen Deinste und dem Ortfeld nördlich von Freudenbeck beispielsweise ermöglichte eine Furt die Überfahrt durch den Deinster Mühlenbach. Bis hier reichte wohl von Freudenbecker Seite aus eine bedeutende Siedlung der Altsachsen, die die Stader Kreisarchäologie dokumentiert hat. Römische Münzen zeugen von Kontakten ins Römische Imperium. Südlich von Eschenschwinge ist ebenfalls eine Querung über die Schwinge eingezeichnet. Heute verbindet dort eine Brücke im Zuge der Kreisstraße 1 Klein Freudenbeck und Schwinge. Informationen zur Kurhannoverschen Landesaufnahmen: www.lgln.niedersachsen.de

Drei Mühlenbäche unter Naturschutz



Erster Nachweis eines Fischotters in Schwinge im Jahre 2023 (Nachtaufnahme mit einer Wildkamera).

Die Mühlenbäche, deren Ufer und das dazugehörige Grünland waren recht artenreich, bis die Nutzung der Gewässer und ihrer Umgebung immer stärker intensiviert worden ist: Staustufen, Mühlenbetrieb und Intensivierung der Landwirtschaft (Mineraldünger- und Herbizideinsatz, Entwässerung, Einsatz von modernen

Mähgeräten), die heutzutage die Existenz der Landwirte sichert, änderten die Situation. Solange etwa die Grasmahd erst im Juni stattfand, waren Kiebitz, Brachvogel und Wachtelkönig als Brutvogel allgegenwärtig. Ähnliches gilt für die Nutzung der Bäche: Die Beseitigung der Ufergehölze vertrieben vielerorts den Eisvogel. Dünger- und Sandeintrag aus den unmittelbar benachbarten Äckern sowie Querbauwerke

Chronik Schutzgebiete

- 1937** Landschaftsteile im Schwingetal oberhalb des Bahndammes in Stade bis zur Hagenaher Furt
- 1942** Landschaftsteile am Freudenbecker Mühlenbach, am Deinster Mühlenbach, am Steinbeck und am Heidbeck
- 1985** Landschaftsschutzgebiet (LSG) „Schwinge und Nebentäler“ oberhalb des Bahndammes in Stade bis zur Landkreisgrenze bei Mulsum
- 2004** Bestätigung als NATURA-2000-Gebiet der EU nach der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie
- 2004** Ausweisung der Naturschutzgebiete
NSG „Steinbeck“ (116 Hektar)
NSG „Deinster Mühlenbach“ (153 Hektar)
NSG „Freudenbecker Mühlenbach“ (118 Hektar)
- 2012** LSG „Schwingetal“ (1.502 Hektar) inklusive LSG „Schwingewiesen“ und Teile des LSG „Schwinge- und Nebentäler“



Naturschutz

wie die Wassermühlen, versperrten Wanderfischen wie dem Lachs den Weg zum Laichgebiet im Oberlauf. Während im 20. Jahrhundert der Landschaftsschutz im Vordergrund staatlicher Verordnungen für das Schwingetal stand, rückte in den 2000er Jahren der Naturschutzaspekt nach vorn.

Ziel ist es, die naturnahen Bäche, Auen- und Quellbereiche mit ihren Erlen- und Eschenbeständen, die Eichen- und Buchenwälder und die Niederungslandschaft mit artenreichen Feuchtwiesen und Weiden zu mit ihrer typischen Tier- und Pflanzenwelt – vom Fischotter bis zum Knabenkraut – zu erhalten und zu entwickeln.

Mit dem „Niedersächsischen Weg“, 2020 zwischen Landesregierung, Landwirtschaft und Naturschutzverbänden vereinbart, verpflichten sich die Akteure, konkrete Maßnahmen für einen verbesserten Natur-, Arten- und Gewässerschutz umzusetzen.

Unten: Bau einer Eisvogel-Nisthilfe am Deinster Mühlenbach durch die Naturschutzbehörde des Landkreises Stade



Foto: Christian C. Schmidt

Vogelarten an Schwinge und Mühlenbächen



- 1 Schwarzkehlchen
- 2 Blaukehlchen
- 3 Braunkehlchen
- 4 Schafstelze

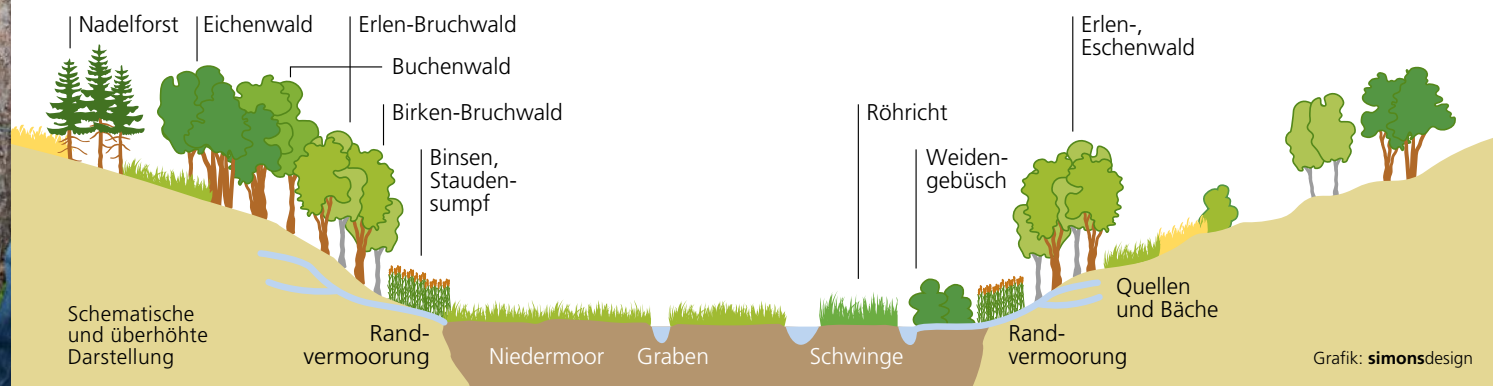
- 5 Eisvogel
- 6 Kiebitz
- 7 Großer Brachvogel
- 8 Kormoran

- 9 Rotmilan
- 10 Seeadler
- 11 Sumpfohreule
- 12 Neuntöter

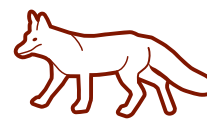
- 13 Kanadagans
- 14 Graureiher
- 15 Silberreiher
- 16 Kranich

Alle Fotos von Hans-Joachim Schaffhäuser bis auf 9 Sven-Erik Arndt, 13 Christian C. Schmidt

Querschnitt durchs Schwingetal



Historischer Schrankenwald voller Erlebnisse



Der kleine „Schrankenwald“ in Deinste hat eine ganz besondere Ausstrahlung. Das Gehölz gehört zum Gut Deinster Mühle und ist bereits auf der Karte der Kurhannoverschen Landesaufnahme von 1764 zu erkennen. Es handelt sich also um einen historisch alten Wald, von denen es im Landkreis Stade nur noch wenige gibt. Sie gelten als Relikte der „Urwaldzeit“ und haben die „Waldverwüstung“ zwischen dem 16. und 18. Jahrhundert überstanden. Stattliche Buchen, Eichen und Nadelgehölze prägen das Bild im Schrankenwald. In den Kronen der Bäume machen sich Dohlen und der Schwarzspecht laut bemerkbar. Im Frühjahr schallen die exotisch klingenden Rufe der Hohltaube („oo-uo“) und des Kleibers durch den Wald. Es handelt sich um das größte Hohltauben-Vorkommen der Region. Ein Erfolg von Naturfreunden, die hier vor vielen Jahren 18 Nistkästen für die Hohltauben aufgehängt, die Höhlen alljährlich gereinigt und jedes Jahr überprüft hatten. Der Schrankenwald ist Teil des 153 Hektar großen Naturschutzgebietes „Deinster Mühlenbach“. Wer mit Kindern einen spannenden Ausflug machen möchte, kann den Wald-Wild-Erlebnispfad im Deinster Schrankenwald

Die Hohltaube (von „Höhle“) hat im Deinster Schrankenwald wohl ihr größtes Brutvorkommen in der Region. Naturfreunde hatten mit Nistkästen erfolgreich nachgeholfen

erkunden. Auf dem gut 1,5 Hektar großen Gelände können Kinder an neun Stationen spielerisch lernen, was es mit der Natur des Waldes auf sich hat. Dass die Hohltaube nicht hohl und der Hirsch nicht das männliche Reh ist und was Hasen von Kaninchen unterscheidet sowie vieles mehr erfahren die Kinder – und auch die Erwachsenen dürften noch einiges dazulernen. Damit den kleinen Gästen nicht langweilig wird, können sie in einen eigens für sie eingerichteten „Fuchsbau“ kriechen, auf einen Hochsitz klettern und von dort aus Wiese und Mühlenbach überblicken.

Der Wald-Wild-Erlebnispfad war 1992 von Jägerinnen und Jägern des Hegerings Ohrensen gemeinsam mit dem Stader Naturerlebnis-Verein ins Leben gerufen worden. Seitdem dürften über 30.000 Kinder allein am „Lernort Natur“ teilgenommen haben. Jedes Jahr im Mai lädt die Jägerschaft dazu Viertklässler von Grundschulen ein. Auch Kindergartengruppen besuchen gerne den Schrankenwald und Geburtstagsfeiern bringen auf dem Wald-Wild-Erlebnispfad besonderen Spaß. Ausgangspunkt ist das Restaurant Eysten am Golfplatz beim Gut Deinster Mühle.

Waldpädagogin Birte Schmetjen erklärt Kindern die Natur im Deinster Wald. Für Besucherinnen und Besucher jeden Alters stehen außerdem Informationstafeln und Objekte am Wegesrand, die die (Natur-)Sinne schärfen.



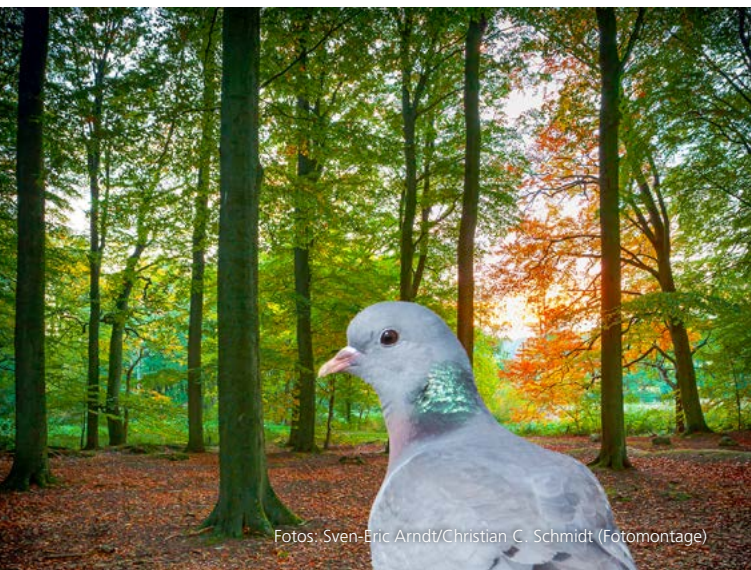
Foto: Christian C. Schmidt

Rinderbeweidung im Naturschutzgebiet Deinster Mühlenbach.



Naturschutz auf neuem Weg

Der Naturschutz soll vor Ort praktisch, fachlich und personell gestärkt werden, davon profitiert seit 2023 auch das Schwingetal. Die neu gegründete Ökologische Station Stade (ÖSS), Träger ist der Bund für Umwelt und Naturschutz Niedersachsen (BUND), wird rund 15.000 Hektar ökologisch bedeutender Landschaften im Landkreis Stade betreuen und entwickeln. Außer der Flusslandschaft der Schwinge mit ihren Bächen, gehören dazu auch die der Aue/Lühe und Este, Moorgebiete im Land Kehdingen, kleine Natur- und Landschaftsschutzgebiete sowie das Vogelschutzgebiet „Moore bei Buxtehude“. Die Arbeitsfelder der ÖSS umfassen Pflegebeweidung, Bestandsaufbau von bedrohten Arten der europäischen FFH-Richtlinie wie etwa dem Wachtelkönig, Gewässerschutz, Moorregeneration und Klimaschutz. Mit Öffentlichkeitsarbeit möchte die ÖSS Menschen in der Region für die Natur begeistern und aktiv werden lassen. Hierzu dienen Informationen über Schutzgebiete durch ÖSS und Behörden, Praktika für junge Leute wie am „Zukunftstag“ und der Austausch mit der BUNDjugend. Die ÖSS ist eine von 15 Stationen, die im Rahmen des „Niedersächsischen Weges“ neu entstanden. In die Arbeit der Ökologischen Stationen werden unterschiedliche Interessen einbezogen: Das gilt etwa für Boden- und Wasserverbände, Gemeinden, Behörden, Grundbesitzende, Naturschutzverbände, zu dem auch Jagdverbände und Angelvereine zählen. Sie tauschen sich mehrmals jährlich in einem Fachbeirat aus.



Fotos: Sven-Eric Arndt/Christian C. Schmidt (Fotomontage)



Foto: Christian C. Schmidt

Fledermäuse über den Fairways

Knapp 30 Jahre nach seiner Gründung sind die Anlagen des „Golfclub Deinster Geest“ schon lange nicht nur bei Sportlern beliebt. „Seltene Tiere und Pflanzen haben hier nachweislich ihren Rückzugsraum“, freut sich Geschäftsführer Tim Steffens. Beispiel Fledermäuse: Elf Arten, fast alle laut „Roter Liste“ in Niedersachsen gefährdet, stellte ein Experte im Park fest – doppelt so viele wie im Nachbardorf Hagen. Häufigste Arten sind Zwerg- und Wasserfledermaus. Lange Zeit galten Golfplätze als ökologischer Sündenfall: Hoher Dünger- und Pestizideinsatz sowie Kahlschläge prägten das Bild vielerorts. Die Deinster Golfpark-Gründer Johann-Heinrich Steffens und Heinrich Hauschild hatten eine bessere Idee: Ein Golfplatz, der allen sportlichen Erfordernissen genügt und dennoch die Schönheit einer naturnahen, ursprünglichen Geestlandschaft hat, sollte es sein. Tatsächlich sind in Deinste 165 Hektar intensiv genutztes Ackerland in eine Parklandschaft mit Teichen, Hecken und Trockenrasen umgewandelt worden. Amphibien laichen in den Gewässern, zahlreiche Vogelarten wie die Sumpfmeise, mehrere Eulen-, Enten- und Spechtarten brüten hier. Die sechs Kilometer langen Spielbahnen (Fairways) der 18-Loch-Anlage sind in ein „Rough“ eingebettet, das in Deinste als gewässer- und gehölzreiche Umrahmung weitgehend sich selbst überlassen bleibt. Spritzmittel sind auf dem Deinster Golfgelände inzwischen tabu, auch im Bereich der Abschläge und Greens wird nur mechanisch gegen unerwünschten Bewuchs vorgegangen.

Blick auf das Deinster Golfgelände: Durch die Umwandlung von Ackerland ist eine abwechslungsreiche Parklandschaft entstanden.



Foto: Tim Steffens

Angler als Retter der Lachse

Lachs und Meerforelle benötigen zum Laichen steinig-kiesige, gut mit Sauerstoff versorgte Bäche. Gewässerausbau und Sandeinträge machen aber auch in den Zuläufen der Schwinge der Lachsverwandtschaft das (Über-)Leben schwer. Dem Engagement des Stader Anglervereins (SAV) ist es zu verdanken, dass Meerforellen auf den mit Unterstützung der Fischereigenossenschaft Schwinge wieder hergestellten Kiesbereichen laichen. Seit 1997 betreibt der SAV eine Brutanlage und sichert den Bestand der bedrohten Fischpopulationen. Fang der Elterntiere, Erbrütung und die Besatzmaßnahmen erfordern einen erheblichen zeitlichen Aufwand der Ehrenamtlichen. Rund drei Millionen Meerforellen wurden bereits erbrütet. Inzwischen reproduzieren sich die Meerforellen erfolgreich selbst. Auch beim Schutz der Gewässerufer engagiert sich der SAV seit Jahrzehnten: Bepflanzungen, die die Flachwasserbereiche als Lebensraum für Jungfische und Amphibien aufwerten, gehören dazu. Die Bäche der Schwinge hat der SAV zu Schongebieten erklärt, in denen nicht geangelt werden darf. Der Verein fördert auch Bestände der für die Fischerei eher uninteressanten Fischarten wie Moderlieschen, Gründling und andere Kleinfische. Die durch frühere Gewässerverschmutzungen verschwundenen Arten wie Flussneunaugen, Rapfen und Ukelei hat der SAV im Schwingetal wieder angesiedelt. Karpfenartige Weißfischarten wie Rotaugen und Rotfeder, Plötze und Brassen sind wieder zahlreich vertreten. Das gilt auch für Raubfische wie Hecht, Zander und Barsch.

Elektrobefischung auf der Schwinge zur Betäubung von Meerforellen, um deren Laich zur Aufzucht zu gewinnen.



Foto: Dieter Karrasch (SAV)

Die NABU-Wiese

Wie sich eine extensiv gepflegte Wiese, die über viele Jahre nicht gedüngt, nicht mit einer Wieneschleppes bearbeitet und nur zweimal im Jahr gemäht wird von einer intensiv bewirtschafteten Wiese unterscheidet, zeigt im direkten Vergleich eine Fläche an der Schwinge bei Fredenbeck. Vor 40 Jahren startete der Naturschutzbund (NABU) Stade mit seinem Projekt zur Erhaltung der Artenvielfalt auf der vier Hektar großen Feuchtwiese. Trotz Ausweisung als Landschaftsschutzgebiet zeigten die Wiesen der Umgebung im Schwingetal immer weniger Pflanzenvielfalt, so der NABU. Als Maßstab für die Artenvielfalt auf der NABU-Wiese wählte der Verband die Zahl der Pflanzenarten. Bestandsaufnahmen ergaben ein beeindruckendes Ergebnis: Bei der bislang letzten Aufnahme 2017 wurden 139 Pflanzenarten auf der Wiese gefunden. Neben der Schachbrettblume (*Fritillaria meleagris*) kommen noch weitere gefährdete Arten wie Schlangenknotenerich (*Bistorta officinalis*), Bach-Nelkenwurz (*Geum rivale*) und Langblättriger Ehrenpreis (*Veronica longifolia*) vor (Gesamtliste im Internet). Schachbrettblumen und Knabenkraut waren – gerettet aus einem Baugebiet – auf der Wiese eingesetzt worden. Die Schachbrettblumen blühen und gedeihen dort bis heute. Als Brutgebiet für typische Wiesenvögel wie Kiebitz oder Großer Brachvogel ist die Wiese laut NABU leider nicht optimal. Weidengebüsche und eine Röhrichtfläche verhindern die von diesen Arten bevorzugte freie Sicht. Aber Rohrammer, Schwarzkehlchen und Teichrohrsänger sorgen hier regelmäßig für Nachwuchs. Auch das Blaukehlchen ist zu beobachten. Informationen: www.nabustade.de/schutzgebiete



Foto: Christian C. Schmidt

Vor einigen Jahren waren wilde Schachbrettblumen aus einem Baugebiet auf die NABU-Wiese umgepflanzt worden, um sie zu erhalten.

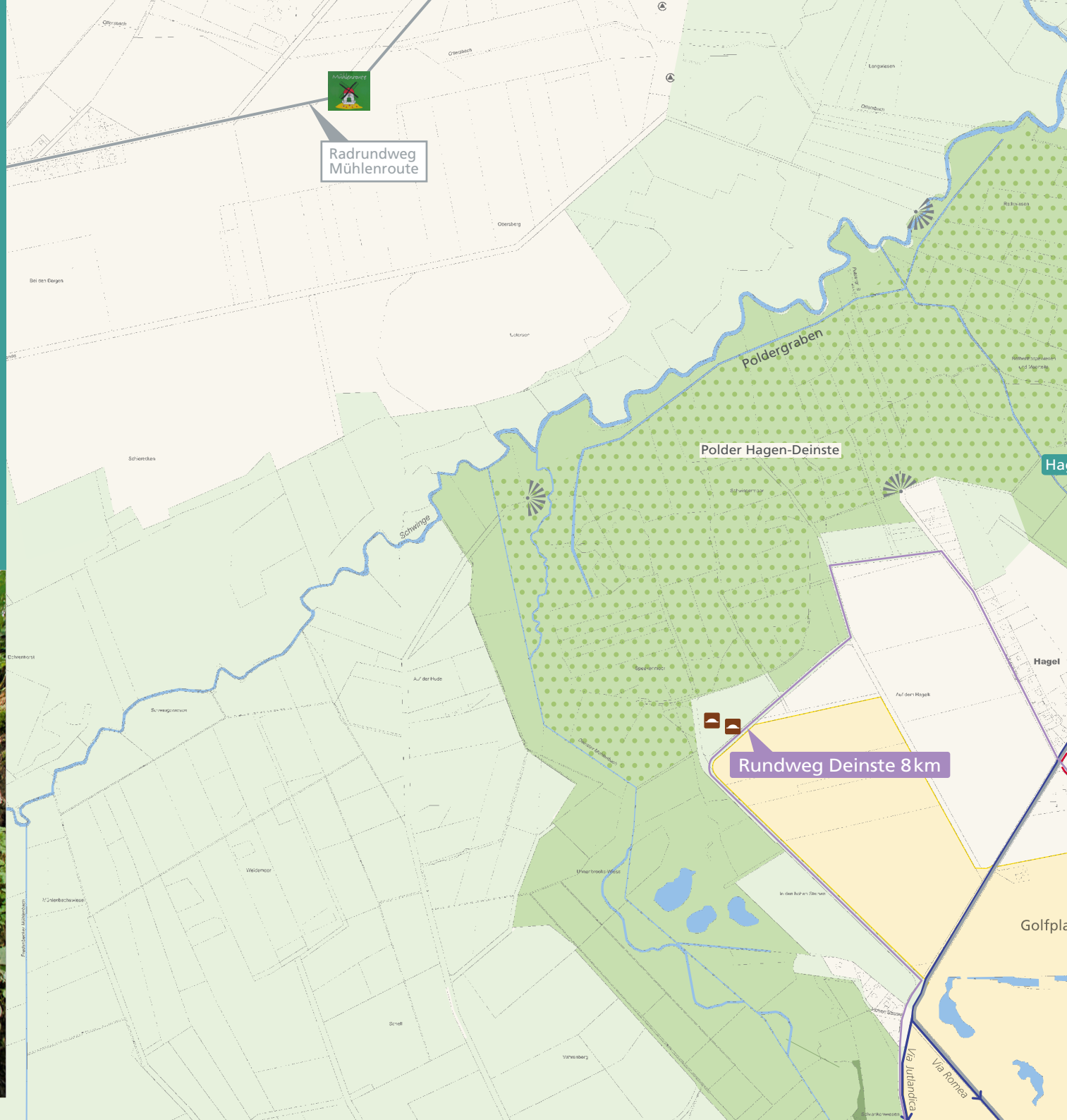
Die Mühlenbäche der Schwinge

Die Weite des Schwingetals mit ihren Auen, kleinen Gehölzinseln und Wallhecken, historisch alten Wäldern und stillen Bachtälern machen die Landschaft zwischen Stade-Hagen, Deinste und Fredenbeck zu einem reizvollen Ausflugsziel. Diese Karte führt aber nicht nur zu Zielen in der Natur. Die eingezeichneten Rundwege berücksichtigen auch Sehenswürdigkeiten, die in der Geschichte und Kultur der benachbarten Dörfer Hagen (Hansestadt Stade), Deinste und Fredenbeck (Samtgemeinde Fredenbeck) eine Rolle gespielt haben oder immer noch spielen. Sie sind zu Fuß oder mit dem Fahrrad am besten zu erreichen und die Anreise kann mit dem historischen Moorexpress erfolgen.



Fredenbecker Mühlenbach

Foto: Christian C. Schmidt

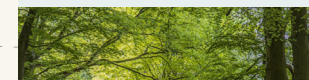


Sehenswertes um die Mühlenbäche

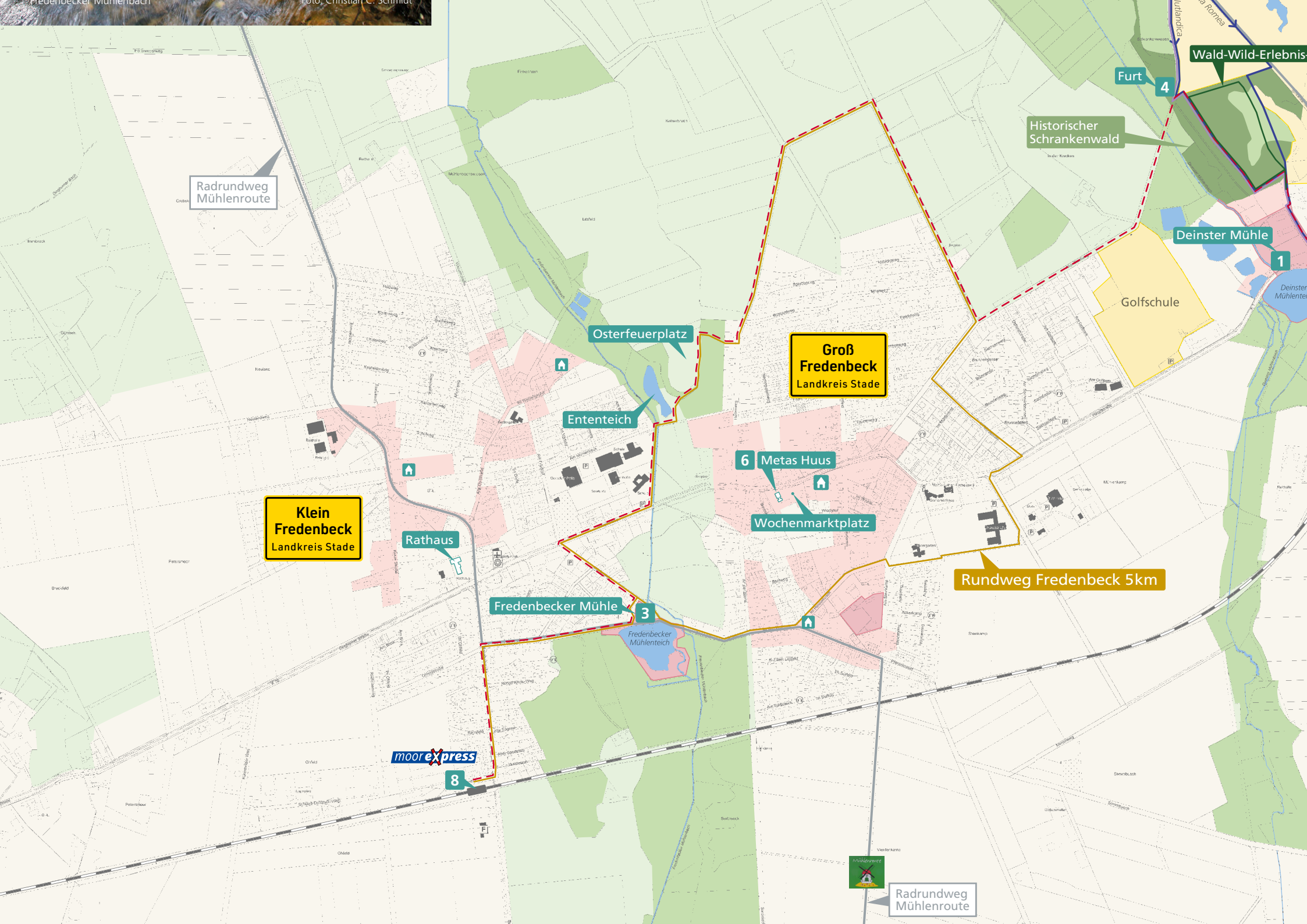


Die **Wassermühlen** von Deinste (oben), Hagen (links) und Fredenbeck (unten links) wurden an den längsten und damit wasserreichsten der zehn Bäche zur Schwinge oberhalb von Stade errichtet. Die Deinsterspeist sich zusätzlich aus dem Großen Bach, der in den Mühlenbach mündet. Eine Wassermühle in Hagen wurde bereits 1132 in Verbindung mit Stader Stadtrechten erwähnt, rund 100 Jahre später die Deinsters Mühle im Lehenregister des Klosters

Corvey und um 1500 die Fredenbecker Mühle im Vörder Register der Bremer Bischöfe. Zunächst Getreidemühlen, wurde etwa die Deinsters Mühle später auch als Lohmühle betrieben, in der getrocknete Eichenrinde zur Herstellung von Leder-Gerbmittel gemahlen wurde. Für den gleichmäßigen Antriebsdruck wurden im Verlauf der Bäche große Teiche vor den Mühlrädern angelegt, die in der Regel auch für die Fischzucht genutzt wurden. Für die drei Dörfer waren die Wassermühlen, deren Betrieb in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhundert eingestellt wurde, wichtige Wirtschaftsbetriebe. Die Teiche wurden von der Bevölkerung oft als Badeanstalt im Sommer und im Winter zum Schlittschuhlaufen genutzt.



Tief eingeschnittene Hohlwegspuren am Rande des Waldes



Radrundweg
Mühlenroute

Klein
Fredenbeck
Landkreis Stade

Groß
Fredenbeck
Landkreis Stade

Rathaus

Ententeich

Osterfeuerplatz

6 Metas Huus

Wochenmarktplatz

Fredenbecker Mühle

3

Fredenbecker
Mülenteich

moor express

8

Rundweg Fredenbeck 5km



Radrundweg
Mühlenroute

Furt

4

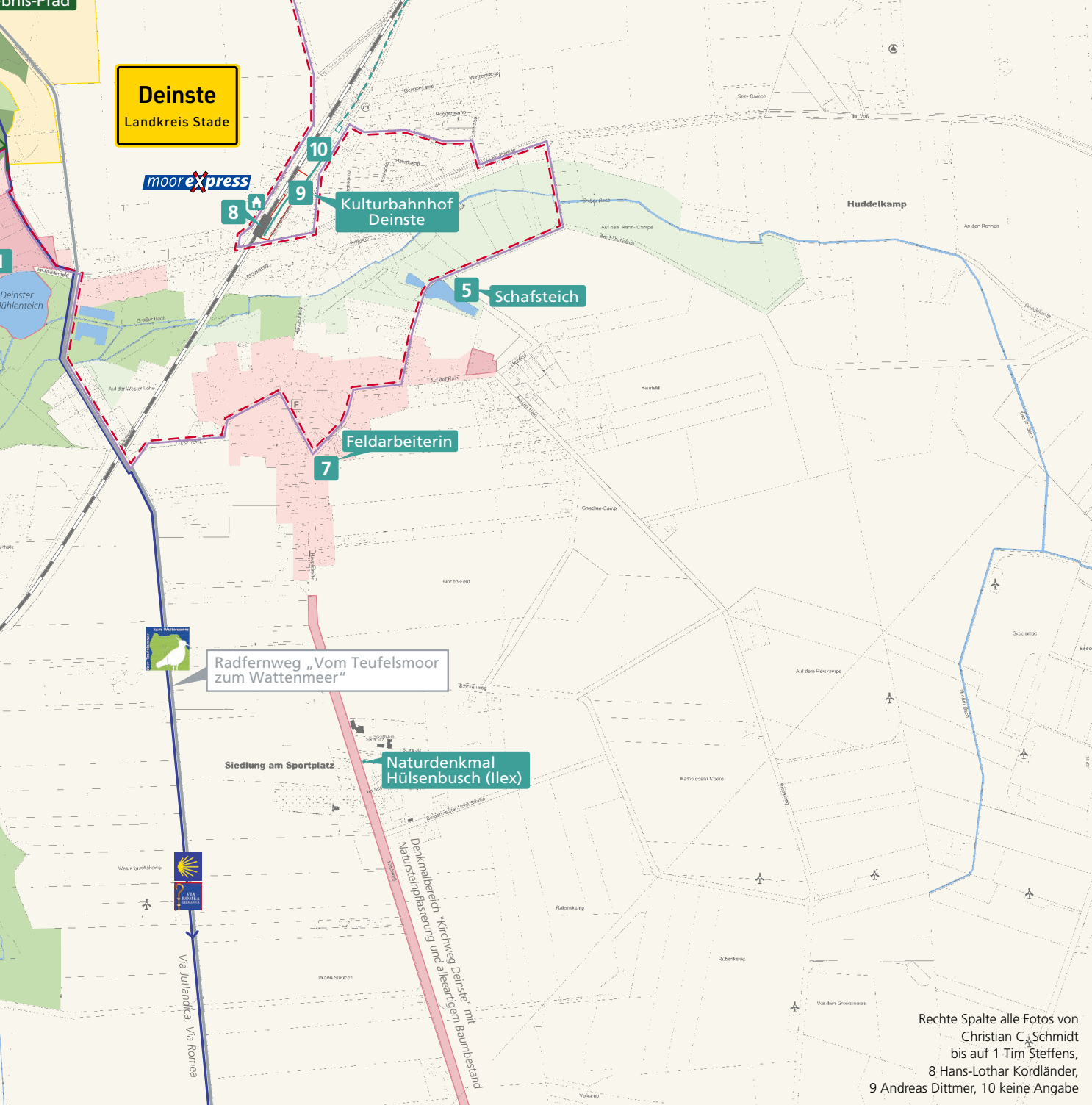
Historischer
Schrankenwald

Deinster Mühle

1

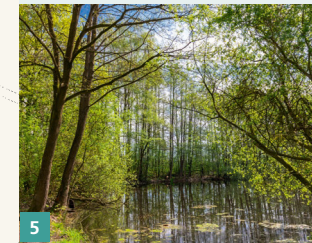
Golfschule

Wald-Wild-Erlebnis



zeugen von einer **Furt über den Deinster Mühlenbach** vom Schrankenwald in Richtung Groß Fredenbeck und Mulsum. Sie ist bereits in der Kurhannoverschen

Landesaufnahme eingezeichnet und dürfte schon im Mittelalter vorhanden gewesen sein. Der Alte Stadtweg ist der kürzeste Weg von Fredenbeck vorbei an der Hagener Mühle nach Stade. Er wird heute gerne als Fahrradweg genutzt.



Scharfsteich – eine unserer Wanderrouten führt direkt am Deinsten Scharfsteich vorbei. Er diente aber nicht nur dem Tränken der Schafe, sondern auch zum Auswässern von frisch geschlagenen Baumstämmen, die zu Bauholz

gemacht werden sollten. „Wasserholz“ galt als besonders widerstandsfähig gegen Schädlinge.



„Metas Huus“, benannt nach der letzten Bewohnerin des Hauses Hauptstraße 54, Meta Holst, ist von der Gemeinde Fredenbeck mit Unterstützung vieler Ehrenamtlicher zu einem kulturellen Treffpunkt umgewidmet worden. Auf dem Areal des „Fredenhoff“ ist inzwischen

die alte Dorfschmiede, versetzt um einige hundert Meter, wieder errichtet worden. Hausrecht auf dem Gelände haben der Fredenbecker Heimatverein und der Förderverein „De olen Hüs“. Das Gelände wurde bereits 1634 als bäuerliche Hofstelle genutzt.



Die Feldarbeiterin – neben einem Findling, den das Ortswappen ziert, steht an der Ecke Hauptstraße/Loher Weg in Deinste eine sehenswerte Bronzeplastik des Bildhauers Carsten Eggers (1958-2021). Es zeigt eine Feldarbeiterin, die eine Getreidegarbe im Arm hält

und gleichzeitig spielerisch mit einem Kind rangelt. Eggers ist mit rund 20 realistischen Bronzeplastiken im norddeutschen Raum und in den Niederlanden vertreten. Bekannte Arbeiten

Rechte Spalte alle Fotos von Christian C. Schmidt bis auf 1 Tim Steffens, 8 Hans-Lothar Kordländer, 9 Andreas Dittmer, 10 keine Angabe

Wissenswertes rund um die Mühlenbäche

Lage: Einzugsbereich des Elbe-Nebenflusses Schwinge oberhalb von Stade im Elbe-Weser-Dreieck, Landkreis Stade, Land Niedersachsen, Deutschland.

Größe: Flusstal der Schwinge zwischen Stade und der Quelle im Hohen Moor bei Mulsum rund 20 Kilometer. Talbreite bis 900 Meter. Naturschutzgebiete Hagener (Steinbeck), Deinster und Fredenbecker Mühlenbach: 387 Hektar.

Nutzung: Landwirtschaft (Wiesen und Weiden) intensiv und extensiv im Schwingetal, Ackerbau (Getreide-, Raps- und Maisanbau) in höheren Lagen. Forstwirtschaft, Fischzucht. Jagd, Fischerei, in der Umgebung Freizeitnutzung (Golfplatz), Naherholung und Tourismus, Umweltbildung (Wald-Wild-Erlebnispfad).

Landschaft: Gehölzarme Talaue der mäandrierenden Schwinge (Quelle im Hohen Moor bei Mulsum). Niedermoor und Sümpfe mit Röhrichten, nasse und feuchte Wiesen und Weiden. Neun Bachtäler (davon drei unter Naturschutz) in den Geesthang eingeschnitten, streckenweise begradigt. Teils historisch alte (Misch-)Wälder aus Erlen/Eschen, Eichen/Hainbuchen und Buchen. Pappel- und Nadelbaum-Aufforstungen. Teichanlagen entlang der Bäche. Stellenweise aufgegebene Sandgruben.

Fauna (Beispiele): Vogelwelt: Kormoran, Graureiher, Silberreiher, Weißstorch, Singschwan, Höckerschwan, Graugans, Kandagans, verschiedene Entenarten, Seeadler, Rotmilan, Sperber, Mäusebussard, Rohrweihe, Wanderfalke, Kranich, Wachtelkönig, Teichhuhn, Kiebitz, Gr. Brachvogel, Waldschnepfe, Bekassine, Hohltaube, Kuckuck, Schleiereule, Uhu, Sumpfohreule, Waldohreule, Waldkauz, Eisvogel, Schwarzspecht, Pirol, Rauchschnalbe, Baumpieper, Wiesenpieper, Bachstelze, Gebirgsstelze, Schafstelze, Neuntöter, Feldschwirl, Rohrsängerarten, Schwarzkehlchen, Braunkehlchen, Gartenrotschwanz, Blaukehlchen, Erlenzeisig, und viele mehr...

Säugetiere: Rehe, Wildschweine, Wolf, Bisam, Nutria, Fischotter, elf Fledermausarten darunter, Zwerg- und Wasserfledermaus.

Fische: Flussneunaugen, Lachs, Meerforelle, Hecht, Zander, Barsch, Rapfen, Ukelei, Rotaugen und Rotfeder, Plötze, Brassen, Moderlieschen, Gründling.

Amphibien/Reptilien: Verschiedene Froscharten, Teichmolch, Blindschleiche, Ringelnatter, (Bestandskenntnisse lückenhaft).

Wirbellose: Bestandskenntnisse über Wirbellose wie beispielsweise Insekten und Spinnen lückenhaft. An der Schwinge saisonal auffällig: Gebänderte Prachtlibelle und Wespenspinne.

Flora: 139 Pflanzenarten auf extensiv genutzter NABU-Wiese nachgewiesen: darunter Schachbrettblume (*Fritillaria meleagris*) Schlangen-Wiesknöterich (*Bistorta officinalis*), Bach-Nelkenwurz (*Geum rivale*) und Langblättriger Ehrenpreis (*Veronica longifolia*) vor. In den intensiv genutzten Bereichen stark reduzierte Artenzahl. (siehe auch Landschaft).

Naturschutz: 2004 Natura 2000-Gebiet nach der FFH-Richtlinie der EU. 2004 Naturschutzgebiete Hagener, Deinster und Fredenbecker Mühlenbach. 2012 Landschaftsschutzgebiet Schwingetal. Renaturierung Polder zwischen Hagener (Steinbeck) und Deinster Mühlenbach geplant. Gebietsmanagement durch Naturschutzbehörden und Ökologische Station Stade (ÖSS) Ehrenamtlich: Nisthilfen für Hohltauben im Schrankenwald, Wiederansiedlung von Fischarten (SAV Stade), Eisvogelnisthilfen, Golfplatz (landschaftliche Einbindung mit Ruhezeiten, Verzicht auf Biozide).

Archäologie: Fund einer Goldmünze (Multiplum) des römischen Kaisers Constans (337-350) in Schwinge, Altsächsische Siedlung in Fredenbeck, historische Furt über den Deinster Mühlenbach, Grabhügel.

Touren und Wanderungen rund um die Mühlenbäche

Örtliche Wege:

-  Rundweg Hagen 3 km
-  Rundweg Deinste 8 km
-  Rundweg Fredenbeck 5 km
-  Verbindungsweg Haltestelle Hagen - (4 km) - Bahnhof Deinste - (8 km) - Bahnhof Fredenbeck (insges. 12 km)

Hinweis: Diese Wege sind örtlich nicht gekennzeichnet.

 Wald-Wild-Erlebnispfad

Überregionale Wege:

-   Überregionale Pilgerwege: Jakobsweg „Via Jutlandica“, „Via Romea“
-   Radfernweg „Vom Teufelsmoor zum Wattenmeer“

Regionale Radwege:

-   Radrundweg „Mühlenroute“



Jakobsweg bei Hagen

Foto: Christian C. Schmidt

Mehr Naturerlebnisse

-  Landschaftsschutzgebiet
-  Naturschutzgebiet
-  Naturwald Schrankenwald
-  Gewässer
-  Polder
-  Historische Ortslage nach Preußischer Landesaufnahme (1877-1912)
-  Denkmalgeschützte Hofanlagen, Weg, Bahnhof
-  Golfanlagen
-  1 Bemerkenswertes
-  Denkmalgeschützte Gebäude
-  Prähistorische Grabhügel
-  P Parkplatz
-  Ausblick in die Landschaft

ÖPNV



Moorexpress Haltepunkt
Fahrpläne: www.moorexpress.de



Buslinie 2001 nach Stade
Fahrpläne: www.kvg-bus.de

Weitere Veröffentlichungen über Natur und Landschaft im Landkreis Stade:

Informationsfaltkarten

- Der Neukloster Forst
- Die Goldbecker Hügelgräberheide
- Naturwald Braken
- Das Auetal bei Harsefeld
- Das Stader Schwingetal
- Das Hohe Moor
- Das Elbkliff der Stader Geest
- Zugvögel zu Gast an der Unterelbe
- Im Reich von Uferschnepfe und Wachtelkönig
- Blütenpracht in der Nordkehdingen Marsch

Erhältlich in der Information im Kreishaus



Erfahren Sie mehr über Wanderungen
in der Urlaubsregion „Altes Land am Elbstrom“



rin, die eine Getreidegarbe im Arm hält und gleichzeitig spielerisch mit einem Kind rangelt. Eggers ist mit rund 20 realistischen Bronzeplastiken im norddeutschen Raum und in den Niederlanden vertreten. Bekannte Arbeiten des Künstlers sind die Bronze-Büste von Rudi Carell und das überlebensgroße Denkmal des Boxers Max Schmeling.



Mit dem **Moorexpress** durchs Teufelsmoor zu fahren war vor über hundert Jahren eine Sensation und wesentlich schneller als der Torfkahn. Die Bahnlinie für den Moorexpress entstand 1909. Heute ist es ein besonderes Erlebnis,

mit dem historischen oder den moderneren Triebwagen durch die vielseitige Landschaft zwischen Elbe und Weser zu fahren. Startbahnhöfe sind Stade und Bremen, unter anderem mit Stopps in Hagen, Deinste und Fredenbeck.
www.moorexpress.de



Ein wahres Kleinod der Eisenbahngeschichte offenbart sich in den Sommermonaten, wenn das Café im **Kulturbahnhof Deinste** zum sonntäglichen Ausflug einlädt. Das denkmalgeschützte und in 2010 komplett sanierte Gebäude

beherbergt einen Stellwerksraum mit Hebelbank und einen Warteraum. Der Bahnhof Deinste liegt auf der Strecke Stade – Bremervörde, wurde 1898 eröffnet und 1993 wieder geschlossen. www.kulturbahnhof-deinste.de



An Betriebstagen öffnet das **Deutsches Feld- und Kleinbahnmuseum Deinste** seine Tore, lädt zu Fahrten auf der zwei Kilometer langen Vorführstrecke mit der Dampflokomotive und anderen Loks ein. Im Museumsschuppen am Streckenendpunkt Lütjenkamp finden sich historische

Werkzeuge, auf dem Außengelände verschiedenste Dieselloks. Die Fahrten beginnen auf der Feldbahnspur am Deinster Kulturbahnhof. www.kleinbahndeinste.wordpress.com